

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl
Band: 25 (1869)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Postherri.

Honny soit qui
mal y pense.



25. Bd.

1869.

N^o 24.

12. Juni.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr 6.

Sehr merkwürdige aber wahrhafte Reiseabenteuer der drei edelsten Eidgenossen,
wie sie sich bei Gelegenheit der Freifahrt der Aktionäre der Union-Suisse
am 3., 4. und 5. Juni heurigen Jahres eräugnet haben.

(Nach bekannter Melodie zu singen.)

Wann der Ullmer mit dem Zangger gleichen Tags nach Chur kutschirt
Und der Locher mit dem Ullmer sich im Steinbock einlogirt, —
Dann ade, ade, ade!

Wann der Zangger und der Locher beide gehn in's Bischofsstift
Und der Ullmer jene beiden in dem Kellerstüble trifft, —
Dann ade, ade, ade!

Wann der Zangger vor dem Ullmer rasch zur Eisenbahn entflieht
Und den Locher in dem Waggon bereits ruhig schnarchend sieht, —
Dann ade, ade, ade!

Wann der Ullmer mit den beiden zu Ragatz zusammenputscht
Und das Kleeblatt hübsch a tempo in die Badehalle rutscht, —
Dann ade, ade, ade!

Wann der Locher mit dem Ullmer Samstags noch in Glarus weilt
Und mit vollem Dampf der Zangger zu den theuren Seinen eilt, —
Dann ade, ade, ade!

Culturhistorisches Bild, treu nach dem Leben.



Papa läßt sich von Frau Gemahlin und Fräulein Töchtern im Velocipede-Fahren unterrichten.

Die Wunder der Homöopathie.

Eine wahre Geschichte aus der Bundesstadt.

Montag den ... 1869, Morgens. Die Köchin des Hrn. Dr. Klein fängt ein junges Mäuschen. Der Herr Dr. hat Freude an demselben und steckt es in einen Drahtkäfig.

Nachmittags. Der Herr Dr. findet bei einem Kranken statt seiner Medizin eine homöopathische Apotheke auf dem Tisch. Große Entrüstung; er macht sich anheischig, den ganzen Inhalt besagter Apotheke auf einmal zu schlucken, um zu beweisen, daß an der Homöopathie nichts sei. Der Patient will aus Besorgniß für das Leben des Hrn. Dr. Klein in dieses Experiment nicht einwilligen.

Dienstag. Hr. Fellenbär, unpraktischer eidavant Landwirth und Müller und nunmehr ditto Dorfdoktor, welcher obigem Patienten die homöopathische Apotheke zugesteckt, hat einen gallichten Stuhlgang in Form eines Schreibbriefs an Hrn. Doktor Klein, nebst beigelegter hom. Apotheke,

welche letzterer zur Selbstprüfung der Vortrefflichkeit der Homöopathie seinem gestrigen Anerbieten gemäß zu verschlucken aufgefordert wird. Herr Dr. Klein entschließt sich, vorerst an dem gestern gefangenen Mäuschen einen regelrechten Versuch anzustellen. Dasselbe erhält zum Frühstück den Inhalt einiger Fläschchen aus besagter Apotheke, zum Mittagessen dito, zum Nachtessen dito.

Mittwoch. Ebenso. Besagtes Mäuschen ge-
beißt sichlich bei dieser Kost; Schlaf, Appetit und andere Funktionen in bester Ordnung.

Donnerstag. Wie gestern; das Mäuschen wird zahm und frißt Herrn Dr. Klein die Streukügelchen aus der Hand.

Freitag. Ebenso. Die Streukügelchen und übriger Inhalt der Apotheke, die Gläser abgerechnet, sind fertig gefressen. Das Mäuschen bekommt nur

noch gewöhnlichen Zucker. Es merkt keinen Unterschied und fährt fort, sich wohl zu befinden.

S a m s t a g. Das Mäuschen wird im Laden des Herrn Wolfemann, gegen 10 Ubr. Eintritt, zur Schau ausgestellt, nachdem die „Gifte“ der ganzen Apotheke durch seinen Leib spaziert sind. Hr. Fellenbär geht auch hin, dasselbe zu besehen. Er annexirt dabei heimlich einige Erremente des Thierchens und verwahrt sie in seiner Schnupftabaksdose, wo er sie vergißt.

Nach dem Essen nimmt Herr F. mit dem bekannten großen Getöse eine Prise. Dieselbe hat nicht die gewohnte Wirkung: sie raubt ihm den süßen Mittagsschlaf und bewirkt ihm zur Unzeit erstens einen wässerigen Erguß seines uropoetischen Systems und nachher wiederum eine profaisch-gallichte Entleerung, beides in Form von Artikeln in's Int.-Bl.

S o n n t a g. Die Maus hat gut geschlafen, Herr F. nicht. Erst als er wieder eine Prise nehmen will, fällt ihm der abnorme Inhalt seiner Dose auf. Unter den 60 Mitteln, welche die Maus verschluckt hat, befinden sich nicht weniger als 59, welche nach Hahnemann Schlaflosigkeit, wässerige Ergüsse und galligen Stuhlgang unter unzähligen andern Symptomen gelegentlich bewirken können. Offenbar hat also die Maus nur den Zucker der Streukügelchen verdaut; die wirksamen Stoffe sind chemisch unverändert, aber nur viel feiner vertheilt und potenziert (entsprechend etwa der 99sten Potenz) von ihr gegangen. Diese kostbaren, länglich runden, braunen Streukügelchen bergen also den Inbegriff aller homöopathischen Apotheken in sich; man braucht ja bloß daran zu riechen, um eine evidente handgreifliche Wirkung zu spüren.

M o n t a g. Herr Fellenbär bietet seinen neuen

homöopathischen „Stein der Weisen“ in 30ster Verreibung feil als souveränes Heilmittel für kranke Menschen, Thiere und Pflanzen. Gegen ein bescheidenes Honorar läßt er auch an seiner Dose riechen, was je nach Beschaffenheit und Inhalt des Magens des Riechenden nach oben oder unten purgirend wirkt; denn von dem Geist des Steins der Weisen ist etwas in besagter Dose zurückgeblieben und haftet darin hartnäckiger als Moschus, wird auch mit der Zeit immer feiner.

D i e n s t a g. Der Zubrang zu der Dose des Herrn Fellenbär wird so groß, daß derselbe sich mit dem Schnellzug zu seinem Freund Hoyer in Farnbühl flüchtet. Die dortige Naturheilanstalt gelangt dadurch in den Besitz eines therapeutischen Agens von unerhörter Mächtigkeit.

H e r b s t 1870. Gurnigel, Schinznach, Mvenen, Ragaz und St. Moritz machen Bankrott; Farnbühl hat sie erdrückt, Dank dem Stein der Weisen des Herrn Fellenbär.

Rechnungsexempel für fleißige Häfeli schüler. Eine junge Maus wiegt ungefähr ein Poth, ein erwachsener Mann im Durchschnitt 150 Pfund. Gesezt nun, der Mensch sei für die Wirkung der in einer homöopathischen Apotheke enthaltenen Substanzen gleich empfänglich wie eine Maus von gleichem Gewicht wie er selbst, wie manche homöopathische Apotheke kann ein gesunder Mensch binnen der nämlichen Zeit wie das Mäuschen des Hrn. Dr. Klein ohne merkbaren Effekt verzehren?

Wenn ferner in einer solchen Apotheke 6000 Streukügelchen vorhanden sind: wie groß ist die Wirkung eines solchen Kügelchens auf einen Menschen?

B u c h t h ä u s l e r s R i t t.

Eine mesopotamische Ballade.

Wer reitet so früh und ist nicht faul?
Es ist der Züchtling mit seinem Gaul.
Der Gaul gar hurtig von dannen lauft, —
Die Eidgenossenschaft hat ihn gekauft;
Sie hat ihn gekauft um theures Geld,
Zum Züchten sollt werden er angestellt.
Und weil er zum Züchten war destinirt,
So hat man in's Zucht haus ihn einquartirt.

„Herr Zuchtmeister hört, wie er muthig schraubt?
„Ich schwing' mich hinauf, wenn Ihr's erlaubt.“ —
„So schwing' dich hinauf auf den muthigen Hengst,
„Doch schau, daß du nur nach dem Stalle sprengst!“
Und der Züchtling bestieg das edle Thier,
Doch lenkt er es nicht nach der Stallesthür, —
Er trifft's mit der Gerte und wie der Wind
Enteilt's des Zuchtmeisters Blicken geschwind,
Es eilt nach dem düstern Bremgartenwald,
Wo der Uhu schreit und die Holzart schallt.

Der Zuchtmeister schreitet auf und nieder,
Doch den Züchtling sah er nimmer wieder.

F e u i l l e t o n .

Aus einem Examen in Klein-Iyon.

Lehrer: Na, — — — na — — — weiß es denn Niemand? Kann mir Keiner Antwort geben? — — — Ihr seid doch — — — Hab's ja schon tausendmal gesagt — — — Na — — — Du da — — — Du.

Heiri (etwas erschrocken): Weil nur die halbe Kugel zu gleicher Zeit von der Sonne beleuchtet wird.

Lehrer: Na — — — na — — — schon recht, schon recht; aber der schlagendste Beweis, den möcht ich haben; schon wieder vergessen, das ist doch — — —

Joggeli (erhebt sich zögernd.)

Lehrer: Na, du Joggeli, so zeig du, daß ich doch nicht ganz den Bänken predigte.

Joggeli: Der beste Beweis, daß die Erde eine Kugel ist, — — — ist — — —

Lehrer: Na, nur frisch heraus damit, — — — Na, na — — —

Joggeli: Daß seit 2000 Jahren Niemand das Gegentheil behauptete.

Lehrer: Ganz gut, ganz recht, Joggeli, brav von dir.

Telegraphische Depeschen des Postheiri.

Paris. Hr. von Lavalette hat die wichtige Entdeckung gemacht, daß der vielgenannte Mr. Gotthard, welcher die bewußte Alpenbahn in der Schweiz bauen will, Niemand anders sei, als der Chef des preussischen Generalstabs, General Moltke. Es ist bekannt, daß derselbe sich schon seit mehreren Jahren incognito in der Schweiz befindet, um in seine Spezialkriegskarten die Brunnenstöcke und Wehrsteine hineinzuzeichnen.

Herisau. Die bei Gelegenheit des letzten Feuerwehreffestes entstandenen Brände sind alle gelöscht. Menschenleben ist keines zum Opfer gefallen; dagegen bittet man die Miteidgenossen um Zusendung von saurerer Leber und Wollhäringen, da diese unentbehrlichen Lebensmittel vollständig ausgegangen.

Briefkasten. Augenzeuge in J. Mit Vergnügen benutzt. — Grünspacht. Erstens unsauber und zweitens Meidinger. — U. J. in R. Durch Zufall verspätet und nun veraltet. — E. N. in B. Ebenso. — K. N. Ist's Dichtung oder Wahrheit? — Biswind. Nicht verstanden. — Gelasi. Der Gegenstand wurde von uns in anderer Weise verarbeitet. — J. H. in W. Bon! — E. K. in J. Wir machen nur ausnahmsweise in Rebus. — Schlaumeier. Wie Sie sehen, mit Genuß verwendet. — St. in A. Der Witz ist eben nicht groß. — K. in G. Die Verwechslung des Kurzschlages sollte illustriert gebracht werden, um eine komische Wirkung hervorzubringen. — J. S. in J. Verwendet. — J. H. in H. Wenn nicht heute, dann doch in nächster Nummer. — B. in B. Für uns ganz unverständlich. — J. J. in W. Können davon keinen Gebrauch machen. — Alter Beppi. Dachten längst, du werdest wiederkommen. Gottwilchen! — H. J. in L. Senden Sie gefälligst den Bock zurück zur Verwendung für nächste Woche.

Genf. Vormittags. Die Internationalen stellen das Begehren, der Staatsrath solle die Polizei mit Fliegenwedeln bewaffnen. Der Staatsrath beschließt, den Internationalen zu antworten, es sei seiner Würde nicht angemessen, auf ihren Wunsch einzutreten.

Nachmittags. Es ist unrichtig, daß der Staatsrath beschlossen hat, auf das Begehren der Internationalen nicht einzutreten. Der Befehl ist bereits erteilt worden, die nöthige Anzahl von Fliegenwedeln zu Händen der Polizei anzuschaffen.

Abends. Conflict der Internationalen mit der Polizei. Erstere fallen, mit Ziegenhainern und casse-tête bewaffnet, über die Gensdarmen her, welche sich zwar mit ihren Fliegenwedeln zur Wehre setzen, aber den Kürzern ziehen. Der Staatsrath spricht in einer schwungvollen Proklamation an's Volk sein Bedauern über das Vorgefallene aus.

Wangen a. d. Aar. Der kühne honolulu-lesische Häuptling, der kürzlich mit seinem primitiven Fahrzeug an unsrer Küste landete, hat hier den besten Eindruck hinterlassen. Die Damen bewunderten in'sbesondere sein malerisches Nationalkostüm. Nur mit Bedauern sah man ihn unsrer Stadt den Rücken wenden.

Aus Timmat-Athen.

(Während dem Feuerwehreffest.)

Hans: Du, Heiri, jeh wär's bim Hagel guet, es Hus az'zünde!

Heiri: Worum denn?

Hans: Hä, — s'hinderst Bei vo der Land- sprütze ist uf Herisau; was gheit's jeh die um's Brenne.

Heiri: Heb du nu lä Chummer! Es würd no gnua Bränd gäh, wenn's wieder hei chömet.

Offizieller Mustersthl.

Der 2. Wahlgang für die noch ausstehenden Wahlen findet mittelst der Stimmurne Sonntags den 23. Mai statt und es wird bezüglich dieser Wahlen auf die von hieraus erschienenen Bestimmungen hingewiesen und noch bemerkt, daß:

1. Die den Stimmberechtigten noch zuzustellenden Ausweiskarten und Stimmzettel Sonntags den 23. dies, Vormittags von halb 9 bis 11 Uhr, den in jedem Schulhause des betreffenden Bezirkes versammelten Bureaubeamten abzugeben und **letztere** in die Wahlurne zu legen sind u. s. w.
- H..... in Attika, den 18. Mai 1869.

Der Gemeinderath.

Aus Obermukopotamien.

Der Wolf, welcher das Bödeli unsicher machte, soll im Harder von einem kühnen Jäger

erlegt worden sein. Dagegen soll sich eine ansehnliche Zahl dieser Raubthiere seit dem Ritt der Generalstabsoffiziere über die große Scheideck in der nächsten Umgebung der Thunerkasernen bemerklich machen.

Baslerisch-militärisch-naturhistorisches.

Das Anpassen der Geschirre der Artillerie Batterie Nr. 7 in den eidg. Dienst nach Thun gieng eben sehr langsam von statten, indem vorher die Pferde gepaart werden mußten.

(Siehe Basler-Nachrichten vom 8. Juni.)

Muster-Adresse.

An Herr Herr Pfarrer in Fischen (weissen Geschlechts Sie sind, weiß ich nicht) zur Beförderung.

Anzeiger des „Postheiri“.



Der **Anzeiger** des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen **allein** entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt, Hamburg, Berlin, Leipzig, Wien, sowie die Expedition des „Postheiri“.

Jent & Gassmann in Solothurn.



Die Hamb.-Amerik. Nähmaschinen-Fabrik von **Pollack, Schmidt & Comp.** in **Hamburg**

empfehlen ihre anerkannt besten geräuschlos arbeitenden Nähmaschinen für Familien und Gewerbe, Handwerker-Maschinen (verbessertes Singer-System) zu billigsten Preisen und unter Garantie.

Die Vorzüge unserer Nähmaschinen gegenüber aller andern Fabrikate sind zu bekannt, als daß wir selbst nöthig haben, dieselben hervorzuheben, oder durch Annoncen von 1 Million oder 345,000 Reclame zu machen.

Pollack, Schmidt & Comp. in **Hamburg.**

Hotel **Brienzerrothhorn.**

(7238 Fuß über Meer)

eröffnet am 5. Juni.

Das Brienzerrothhorn mit seiner ausgedehnten Fernsicht, ganz besonders auf die Gebirgswelt, welche sich dem Auge in einer Kette von circa 60 Stunden darbietet, ist nur einzig da in seiner Großartigkeit. — Freundlicher Weg. — Gute und billige Bedienung zusichernd, empfehlen sich bestens

Rehrli & Schild.

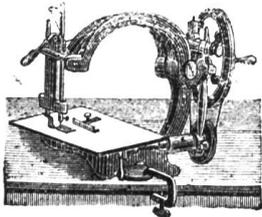
Die Pension Zük in Schwyz (Schweiz)

ist mit dem 15. Mai wieder eröffnet. Prachtvoller, ruhiger Landaufenthalt; comfortable Einrichtung; Conversationsaal; Speisesaal; Privatsalon; Billardsaal; Bäder; Anlagen; Equipagen.

Hôtel de la Croix-Blanche à Vevey

tenu depuis le 1^r Mai par **J. Maillard.**

Nouvellement réparé, offre aux Messieurs les Voyageurs un service confortable, bonne cuisine, table d'hôte, diners à la carte, repas de noce et de société. — Ecurie et remise à l'hôtel.



Handnähmaschinen

zuverlässig gutes Fabrikat empfiehlt die Fabrik von

Heinrich Pollack & Comp. in Hamburg.

Mineralwasser-Apparate

empfehlen die Maschinenbau-Anstalt von

F. Grefler & Comp.
in **Berlin.**

(H-12-B.) (2)

Für Wirthe.

Salami di Milano I. Qualität, pr. Pfund 1 Fr. 70 Cts., **Parmasauertäse**, 3jähriger, pr. Pfund 1 Fr. 50 Cts. versendet

Joh. Bücheli, Sohn, Chur.

Militärische Neuigkeit!

In circa 8 Tagen erscheint und ist durch die Buchhandlung von **Jent & Gasmann** in **Solothurn** und **Bern** zu beziehen:

Eine Arbeit

des Hrn. **G. Rothpletz**, eidgen. Oberst:

„Die Schweiz. Armee im Feld.“

I. Abtheilung.

Soeben ist erschienen und durch die Buchhandlungen von **Jent & Gasmann** in **Solothurn** und **Bern** zu beziehen:

Otto Spamer's

Illustriertes Conversations-Lexikon

für das Volk,

Zugleich ein

Orbis pictus

für die Jugend.

Vollständig in zwei Bänden hoch 4°. 50—60 Hefte.

Alle 3 Wochen erscheint ein Heft von drei Bogen.

Preis 70 Cts.

Zur Selbstanfertigung vieler Handelsartikel:

Der industriöse Geschäftsmann,

oder 400 Anweisungen und Rezepte

zur Fabrikation vieler Handels-Artikel.

Als: künstliche Weine, Rhum, Aquavite, Essige, Parfümerien, Essenzen und vorzügliche Seifen, Firnisse, Extrakte, Chocoladen, Mostrieh, Stiefelwische, Tinten; ferner Räucherpulver, Räucherkerzen, Punschextrakte, Universalpflaster u. s. w.
Von **G. F. Simon**, Chemiker.

Siebente Auflage. Preis 3 Fr. 35 Cts.

Für Materialisten und jeden andern Geschäftsmann ist dies Buch sehr nützlich. — Durch Anfertigung dieser Fabrikate und Handelsartikel kann man sich ein starkes Vermögen erwerben. — Einzelne Anweisungen wurden mit 4—10 Louisd'or honorirt.

Vorrätig bei **Jent & Gasmann** in **Solothurn** und **Bern**, **Jent & Voltschauer** in **Biel**, **Alfred Michel** in **Olten** und **G. Hellmüller** in **Vangenthal**.

Literarische Neuigkeiten

bei

Jent & Gasmann

in

Solothurn und Bern.

Bollert, A. Die interessantesten Criminalgeschichten aller Länder aus älterer und neuerer Zeit. Wohlfl. Ausg. 5 Bde. Fr. 2.

Frauenstädt. Blicke in die intellektuelle, physische und moralische Welt, nebst Beiträgen zur Lebensphilosophie. Fr. 10. 70.

Kiepert, H. Wandkarte von Deutschland in seiner Neugestaltung. 3. Aufl. Fr. 13. 35.

Supinator Longus. College Schnepfer oder die Höllensteinpupille. Fr. 1. 35.

„Hat ihn schon.“ 1. und 2. Bdh. à 70 Cts.

Regnault-Strecker. Kurzes Lehrbuch der anorgan. Chemie. 8. Aufl. Fr. 8.